

„Man kaut die Dinge acht, neun, zehn Mal durch“

Gesprächsrunde Die beiden Landtagsabgeordneten Alexander Hold und Leopold Herz blicken bei einem Gesprächsabend im Weilerer Kolpinghaus auf 100 Tage Regierungsbeteiligung der Freien Wähler zurück

VON PETER MITTERMEIER

Weiler-Simmerberg „In der Opposition kann ich punktuell leichter Dinge fordern.“ Diese Erfahrung musste auch Alexander Hold machen. Der Kemptener ist im vergangenen Jahr in den Landtag eingezogen und einer der Vizepräsidenten des Parlaments. Bei einer Veranstaltung im Kolpinghaus in Weiler hat er zusammen mit seinem Fraktionskollegen Dr. Leopold Herz eine Bilanz von „100 Tagen Regierung mit den Freien Wählern“ gezogen.

● **Parlamentsbetrieb** Die Arbeit im Landtag ist nicht mit der eines Kommunalparlaments vergleichbar. 18 Jahre lang war Alexander Hold Stadtrat in Kempten. „Da konnte man einfach Dinge bewegen, indem man sie in die Hand nimmt und voranbringt“, sagte er. Als mühsam empfindet er die Arbeit im Parlament, „weil man die Dinge acht, neun, zehn Mal durchkaut, bis man sie erst abstimmt. Und noch etwas empfindet er als schwierig. „Keiner gibt mal zu, wenn der andere etwas richtig macht. Das kenne ich so aus der Kommunalpolitik nicht.“

● **Regierungsarbeit** Anders als Hold hat Leopold Herz lange Erfahrung im Landtag. Der Wertacher sitzt dort seit mehr als zehn Jahren. Mit der Regierungsbeteiligung der FW hat sich allerdings auch für ihn die Arbeit verändert. „Früher konnten wir Anträge stellen nach Herzenslust“, heute müsse das mit dem Koalitionspartner abgestimmt werden.

● **Erfolge** Die FW haben „in relativ kurzer Zeit einiges erreicht“, sagte Hold. Lehrer würden in der Regel nicht mehr befristet angestellt, es gebe einen Einschulungskorridor für angehende Erstklässler und dank



Dr. Leopold Herz vertritt auch den Landkreis Lindau in München.



Alexander Hold ist einer der Vizepräsidenten des Landtages.



Dr. Franz-Joseph Sauer moderierte den Abend. Fotos: Peter Mittermeier

des 100-Euro-Zuschusses sei für viele Bürger die Kindertagesstätte kostenlos. Mitunter sei es auch eine „starke Leistung“, etwas zu verhindern, sagte Hold und meinte damit den Verzicht auf die dritte Startbahn in München. „Solange wir an der Regierung sind, gibt es die nicht.“ Freilich hätten die Freien Wähler nicht alle Forderungen durchsetzen können. Das sei bei Koalitionen üblich. „Sie finden auch nicht alle Punkte des CSU-Wahlprogrammes im Koalitionsvertrag“ (Hold).

● **Asylpolitik** Stefan Trenkle, Gemeinderat in Weiler-Simmerberg, sprach das Thema an. Er wünsche sich, dass es bei der Asylpolitik „sozial“ weitergehe. Ähnlich sieht es Alexander Hold. Unter dem Einfluss der Freien Wähler habe das Innenministerium neue Vollzugsre-

geln vor allem mit Blick auf Flüchtlinge mit Beschäftigung erlassen. Die Wirtschaft sei auf sie angewiesen. Das zeige die große Zahl an Unternehmen und Handwerkern, die sich für Flüchtlinge einsetzten, die von der Abschiebung bedroht werden. Hold: „Es ist unmenschlich und wir haben ein wirtschaftliches Problem, wenn wir die Falschen abschieben.“

● **Landespolitik** Ein politisches Engagement auf Landesebene ist bei den Freien Wählern nicht unumstritten. Die Scheidegger Freien Wähler überlegen deshalb, sich in Freie Bürger umzubenennen. Hold dagegen hält eine Beteiligung an der Landespolitik für nötig. „Wenn sie heute langfristig etwas bewegen wollen, müssen sie in München gehört werden, noch besser, sie be-

stimmen mit.“ Ähnlich sieht es Herz. „Alles, was wir in München tun, wirkt sich hier vor Ort aus“, sagte er. Er verwies zudem auf die Möglichkeit, den ländlichen Raum über die Landespolitik stärker zu unterstützen. Gleichwohl bleibt nach Ansicht beider Abgeordneter die Arbeit in der Kommune die Basis der Freien Wähler. „Das ist unser Markenkern“ (Hold).

● **Energiewende** Die Themen Stromtrassen, dezentrale Energieversorgung und die 10-H-Regel, die Windkraftanlagen in weiten Teilen Bayerns unmöglich macht, sprach Bernd Ferber an. Er befürchtet eine Abwanderung von Unternehmen, wenn der Strom im Süden Deutschlands teuer wird als im Norden. Mit dem Thema 10-H-Regel traf er einen „wunden Punkt“, wie Hold ein-

räumte, denn die Freien Wähler hatten im Wahlkampf deren Abschaffung gefordert. „Das war nicht durchsetzbar“, räumte Hold mit Blick auf den größeren Partner CSU ein. Stromtrassen lehnen die FW jetzt anders als im Wahlkampf „nicht mehr ganz“ (Hold) ab, fordern aber eine Verkabelung. Grundsätzlich favorisieren die FW eine dezentrale Energieversorgung, auch weil sie „Wertschöpfung vor Ort“ (Herz) schafft. Aber auch eine dezentrale Versorgung belaste die Bürger. „Manche bekommen ein Gaskraftwerk in die Nähe“, nannte Hold ein Beispiel.

„Die CSU bewegt sich, weil wir im Hintergrund dicke Bretter bohren.“

Alexander Hold über Veränderungen der CSU in Fragen der Asylpolitik.

● **Volksbegehren** Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ sprach ein Landwirt an. Er dürfe künftig insgesamt 1500 Meter entlang von Gewässern nicht mehr bewirtschaften. „Unsere besten Wiesen. Das sollen wir verwildern lassen. Das verstehe ich nicht“, sagte er. Die Bestimmungen müssten flexibler sein. Herz verwies auf die Begleitgesetze, die zum Gesetzesentwurf des Volksbegehrens kommen werden. Die Freien Wähler seien gefordert, sich für praktikable Bestimmungen einzusetzen. Wenn die Gesellschaft so etwas wie einen fünf Meter breiten Gewässerschutzstreifen fordere, müsse sie auch dafür aufkommen. Grundsätzlich vermisst Herz in dem Entwurf des Volksbegehrens einen „gesamtgesellschaftlichen und einen europäischen Ansatz“.